

Bericht über den Workshop »Berlin-Istanbul wächst von unten Eine Bestandsaufnahme Berliner Städtepartnerschaften mit der Türkei«

15. Februar 2008, Werkstatt der Kulturen

Der Workshop, den das August-Bebel-Institut in Zusammenarbeit mit dem Forum Berlin Istanbul e.V. veranstaltete, an dem ca. 70 Personen teilnahmen, hatte zum Ziel, einen Gedankenaustausch zwischen den Berliner Bezirkspartnerschaften mit der Türkei zu initiieren und sich der Möglichkeiten und Grenzen, der politischen Herausforderungen und der Perspektiven des interkulturellen Austauschs zu vergewissern.

Unmittelbarer Anlass war, dass im Jahre 2009 sich die Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Istanbul ihr 20jähriges Jubiläum feiern wird. Birgitta Strunk von der Berliner Senatskanzlei und Cornelia Reinauer, Vertreterin des Forum Berlin Istanbul e.V. in Istanbul berichteten über den Stand der Vorbereitungen des Partnerschaftsjubiläums.

Beteiligt an dem Workshop waren Vertreter/innen der Partnerschaftsvereine und aus Bezirksämtern der Partnerschaften Spandau–Iznik (seit 1987), Friedrichshain-Kreuzberg–Kadiköy/Istanbul (seit 1997), Neukölln–Cigli/Izmir (seit 2005), Pankow–Mersin (seit 2004) und Mitte–Beyoglu/Istanbul (in Gründung). Ergänzt wurde die moderierte Diskussion durch Fragen und Beiträge aus dem Publikum.

Mit der Veranstaltung gelang es, auch allgemein Interessierte an der Zusammenarbeit Berlins mit der Türkei und insbesondere Istanbul anzusprechen und Anregungen für das Partnerschaftsjubiläum Berlin–Istanbul zu erhalten.

Im Vordergrund standen das zivilgesellschaftliche Engagement in den Partnerschaftsvereinen und die wichtige Rolle der Bezirksämter, die diesem Engagement nicht nur finanzielle Unterstützung – wenn auch, so wurde betont, in unzureichendem Maße – zukommen lassen, sondern ihm vor allem politische Wertschätzung und öffentliche Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Wesentliche Elemente der Erfahrungen der Partnerschaftsvereine sind:

- Gründung, Kontinuität und Entwicklung der Partnerschaften hängen wesentlich vom Engagement einzelner Personen ab. Die Bildung von Partnerschaftsvereinen, die unabhängig von den bezirklichen Verwaltungen aktiv sind und sich in konkreten bezirklichen Fragen engagieren, sind dabei unerlässlich, auch um über wechselnde (partei-)politische Konstellationen hinaus Kontinuität herzustellen. Die Zusammenarbeit muss die eher hierarchischen politischen Strukturen und eine mehr auf Spontaneität als auf klare organisatorische und politische Planung gegründete politische Kultur berücksichtigen. Dies erfordert ein hohes Maß an Eigeninitiative von deutscher Seite. Das »sich selbst organisierende Chaos«, in der Türkei (wie es ein Teilnehmer ausdrückte) ist für Deutsche gewöhnungsbedürftig. Eine langfristige

Vertrauensbildung und die zivilgesellschaftliche Verankerung in den türkischen Kommunen sind um so wichtiger. Für eine kontinuierliche Zusammenarbeit bilden die Einbeziehung der bezirklichen Verwaltungen, Bürgermeisterreisen und der offizielle Austausch ein wesentliches Element.

- Die Partnerschaften müssen sehr unterschiedlichen Motiven und Interessen Rechnung tragen. Dabei steht der interkulturelle Erfahrungsaustausch zunächst im Vordergrund. Das schlichte Motiv der Neugier auf neue Erfahrungen ist nicht gering zu schätzen, sondern wichtiges Element interkultureller und antirassistischer Arbeit gerade mit Jugendlichen. Einzelne Gruppe wie zu Beispiel Künstler haben ein eigenes genuines Interesse am Austausch; bei Jugend- und Sportverbänden kann dieses leicht geweckt werden; gewachsene Strukturen wie Schulpartnerschaften können ein Rückgrat bilden; Querschnittsthemen wie Gemeinwesenarbeit und Frauen- oder Umweltpolitik bilden einen politischen Ansatzpunkt für den Austausch und praktische Zusammenarbeit. Direkte Interessen an politischer und wirtschaftlicher Kooperation sind schwieriger zu realisieren. Die Partnerschaften müssen auch für einzelnen partikulare Interessen offen sein.
- Wichtig ist eine Zusammenarbeit »auf Augenhöhe«. Die Verständigung zwischen den unterschiedlichen Kulturen stößt auf viele wechselseitige Missverständnisse und Vorurteile. Eine Reflexion auf die Schwierigkeiten interkultureller Kommunikation ist daher ein wesentliches Element der Partnerschaft. Zum Teil herrscht eine Asymmetrie in der Kooperation: In den politischen Feldern der Umwelt- und Stadtentwicklung, der Frauenpolitik und in demokratiepolitischen Fragen kann die Zusammenarbeit mit Deutschen für die türkische Seite eine wichtige politische Unterstützung sein. Einen unmittelbaren wechselseitigen Nutzen bietet vor allem eine konkrete wirtschaftliche Zusammenarbeit in den Bereichen Verkehr, Infrastruktur und Stadtentwicklung sowie in der Tourismuswerbung.
- Die Beteiligung der »türkischen Communities« in Berlin an den Städtepartnerschaftsvereinen ist unterschiedlich. In Bezirken mit hohem Anteil türkei-stämmiger Bevölkerung waren diese oft unmittelbar an der Gründung beteiligt, zum Teil aufgrund von direkten persönlichen Beziehungen in die Türkei. Für einige Bezirke stellt sich aber die Aufgabe, in der türkischen Gemeinschaft oder durch die unmittelbare Zusammenarbeit mit (deutsch-)türkischen Organisationen für die Beteiligung an der Städtepartnerschaft zu werben. Dieses Potential ist bislang keineswegs ausgeschöpft.
- Allgemein wurde eine starke Überalterung der Aktiven in den Partnerschaftsinitiativen festgestellt. Die beteiligten Personen selbst bilden bereits ein Netzwerk, das von außen angesprochen wird. Ein Grund hierfür ist eine geringer ausgeprägte Bereitschaft, sich in festen Strukturen zu engagieren. Eine Orientierung an Begegnungs- und Austauschprojekten von Jugendlichen ist um so wichtiger. Einen wichtigen Beitrag kann die – in allen Vereinen, aber in unterschiedlichem Maße praktizierte – direkte Zusammenarbeit mit Institutionen wie Kindertagesstätten, sozialen Zentren, Schulen und Volkshochschulen sowie deutschen und /oder türkischen Vereinen und deren Einladung zu einer Beteiligung am Austausch sein. Dem Städtepartnerschaftsverein kommt dabei die Rolle zu, Kontakte anzubieten, zu vermitteln und einen Rahmen hierfür zu schaffen.

- Die Möglichkeit des Austausch steht und fällt mit den materiellen Möglichkeiten. Oft sind es nur minimale Beträge, die von den Bezirksämtern zur Verfügung gestellt werden können. Möglichkeiten, die Finanzierung auf breitere Grundlage zu stellen, bestehen in der Kooperation mit Institutionen, freien Trägern und Initiativen und deren Projekten, mit den Volkshochschulen und der Landeszentrale für politische Bildung, in einer Finanzierung mit Landes-, Bundes- und EU-Mitteln oder durch Sponsoring. Ein wichtiges Problem besteht in der Unterbringung türkischer Gäste in Berlin: die privaten Möglichkeiten sind beschränkt. Eine mögliche Lösung besteht darin, dass nicht nur Geld, sondern auch Infrastruktur bereitgestellt wird: zum Beispiel können die Bezirke ihre eigenen Immobilien (Tagungsstätten, Vereinsheime u.a.), um eine preiswerte Übernachtung zu ermöglichen. – Übereinstimmung bestand darin, in der Fortsetzung der Zusammenarbeit einen Workshop zu veranstalten, der sich dem komplizierten Thema der Finanzierung widmet.

Es bestand weiterhin Einigkeit, dass der informative und nützliche Gedankenaustausch fortgesetzt werden soll. Frau Strunk von der Senatskanzlei Berlin wies auf die Notwendigkeit engerer Kontakte zu den Bezirken und die Möglichkeit der Beteiligung an dem Städtepartnerschaftsjubiläum hin. Das Forum Berlin Istanbul e.V. wird die Teilnehmenden in seinen weiteren Prozess der Vorbereitung des Partnerschaftsjubiläums einbeziehen und sie zu einem Vorbereitungstreffen für die geplante zivilgesellschaftliche Konferenz einladen.

Albert Statz

Kontaktadressen

Partnerschaftsverein Spandau e.V.

www.partnerschaften-spandau.de

Kontakt: k.b.schwarz@web.de

Freundschaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg–Kadiköy/Istanbul

www.kadikoey-berlin.de

Kontakt: c.zieger@t-online.de

Freunde Neuköllns e.V.

www.freunde-neukoellns.de

Kontakt: dieter.herrmann@freunde.neukoellns.de

www.berlin.de/ba-neukoelln/derbezirk/staedtepartn.html

Freundschaftsverein Berlin-Mersin e.V.

www.berlin-mersin.de

Kontakt: rudiblom2004@yahoo.de

Partnerschaft Berlin-Mitte–Beyoglu/Istanbul (in Gründung)

Kontakt: bettina.ahrens@ba-mitte.verwalt-berlin.de